

Saale-Zeitung.

Sechsbundertjähriger Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet; und in der Geschäftsstelle, Dr. Wächterstr. 11, sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 M. Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertage einmal. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Wächterstr. 11; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Dr. Wächterstr. 55, 1; Telephon Nr. 591 u. 176.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei nachmaliger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Im ausländischen Bezugspreis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unerwartet eingelegte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Wasdruck nur mit Genehmigung: „Saale-Zg.“ gestattet. Druckerei der Redaktion Nr. 1149; der Annoncen-Expedition Nr. 1153.

Nr. 425.

Halle a. S., Sonntag, den 11. September.

1910.

Vertrag.

In der deutschen Presse ist in der letzten Zeit wiederholt die Frage einer Reorganisation des Auswärtigen Amtes erörtert und von Vätern liberaler Richtung — möglichst nach englischen Muster — verhandelt worden. Die Reorganisationsvor schläge, die bis auf die berühmte Novemberdebatte im Reichstage zurückreichen, scheinen in ein neues Stadium zu treten als Herr von Kiderlen-Wächter die Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernimmt.

Wie jetzt bekannt wird, ist der Reorganisationsgedanke vorläufig verfallen. Der Berliner Vertreter der „Saale-Zeitung“ erfährt an zuverlässiger Stelle:

Eine Reorganisation des Auswärtigen Amtes ist einstweilen noch nicht zu erwarten. Man steht auf dem Standpunkt, daß die Reorganisation noch längere Beobachtung und reiflichere Erwägung verlangt.

Es muß zugegeben werden, daß eine gründliche Umwandlung im Auswärtigen Amte, eine Umwandlung und wirksame Verjüngung an Haupt und Gliedern — nicht so heute auf morgen erfolgen kann. Man wird um so weniger erwarten dürfen, daß der Reformprozeß im Schnellzugstempo von Hatten geht, als der neue Staatssekretär heute erst knapp 6 Wochen im Amte ist. Die Schonzeit für Minister dauert bei uns länger. Gehört doch eine gerod. zu eigener Gesundheit und Arbeitskraft dazu, sich in den labyrinthischen Gängen der diplomatischen Kunst zurechtzufinden, ganz besonders dann, wenn die Auswärtige Politik Jahre hindurch — verfahren worden ist. Zu Herrn von Kiderlen, der seine Vorgänger im Auswärtigen Amte aus den letzten Jahren gelöst und sichtlich um mehr als Haupteslänge überragt, darf man das Vertrauen haben, daß er nach den Tagen der Beobachtung und Erwägung mit Reformplänen an die Öffentlichkeit tritt, in denen das reiche Maß von Wissen und Praxis verwertet ist, das diesem Diplomaten den Weg auf den verantwortlichsten Posten des Auswärtigen Amtes gebnet hat.

Das Duell — ein Kulturhemmnis.

E. P. Unsere Zeit bewegen mancherlei Probleme, an deren Lösung sich soziale sowohl, wie persönliche Kräfte bisher vergebens bemüht haben. Ein solches Problem ist die Duellfrage. Die wachsende Schär der Gegner des Zweikampfs zeigt, daß diese Einrichtung nicht mehr steht mit den heutigen Kulturforderungen vertragen will und daß an ihre Stelle ein Ersatzmittel treten soll, das denselben Zweck ohne die aller Menschlichkeit und dem gesunden Menschenverstande Hehn sprechenden Konsequenzen des Duells erreicht. Diejenigen, die dem Zweikampf das Wort reden, erheben den Einspruch, daß es innerhalb der menschlichen Gesellschaft gewisse Gruppierungen gibt, die Streitfälle nur mit der Waffe in der Hand entscheiden können, da es sich um Fälle handelt, die sich in Kreisen ereignen, die in anbetraht ihrer Stellung unter sich ein stilles Abkommen getroffen haben, Ehrensachen nur nach ihrem Rodez zu regulieren, um intime oder persönlich-belastete Dinge nicht auf den Markt der Öffentlichkeit gezogen zu sehen.

Auf den ersten Blick könnte diese Auffassung eine gewisse Berechtigung haben, doch wer näher hinsieht, wird bald merken, welche Unzulänglichkeiten und Unzulänglichkeiten eine derartige Weltanschauung in sich birgt. Wenn es in einem modernen Gemeinwesen nicht auch andere Institutionen, Kreise und Individuen gäbe, als jene Privilegierten, so wäre die Sache ja an und für sich irrelevant, — diese könnten dann tun und treiben, was und wie sie es wollten, aber da sind der Staat, die Familie, die ein Recht auf der Duellanten haben, da ist schließlich dieser selber, der Pflichten und Rechte dem sozialen, wie persönlichen Leben gegenüber hat. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, bedarf der heutige Ehrenkodex der Duellprivilegien einer strengen Revision. Es muß allerdings zugestanden werden, daß eine solche sich überaus schwer gestalten dürfte. Anläufe, sogar von höchster Stelle, sind in dieser Hinsicht des Älteren schon gemacht worden. Hat es

genügt? Wir meinen, es ist eher schlimmer geworden, und zwar nicht so sehr im Offizierkorps, als unter unsern Studenten. Uralte, im Volkscharakter wurzelnde Institutionen sind schwer austrotzbar, zumal wenn sie von einer Klasse gestützt werden, die bisher die Nation führten und in gewissem Sinne diese Rolle noch spielen und vielfach „vorbildlich“ sind. Darum ist es auch nicht verwunderlich, wenn unter dem jungen Nachwuchs, der diesen Kreisen doch recht fernstehenden Bürgerlichkeit gerade heute so häufig die Frage entwirrt wird, ob man wohl „satisfaktionsfähig“ ist. Diese Tatsache wäre für sich betrachtet, ungläublich lächerlich, wenn sie eben nicht beweisen würde, wie weit wir noch von der Beseitigung einer die Allgemeinheit schädigenden Institution entfernt sind.

Wir haben in Deutschland seit einiger Zeit eine Antiduellliga. In ihr haben sich Vertreter verschiedenster Kreise zusammengefunden, um gemeinsam das zu bekämpfen, was sie von ihrem Standpunkt aus als schädlich oder verwerflich erkannt haben, und sie haben die verschiedenartigsten Gründe für sich ins Gedächtnis gerufen. Das richtige Verständnis für das Wesen des Zweikampfs und seine heutige Ungereimtheit aber können wir nur gewinnen, wenn wir die Geschichte desselben überblicken! Wilhelm Mühlwald hat in einem interessanten Kapitel, „Kultur und Duell“, seines von der Adamienschen Verlags-Gesellschaft Leipzig verlegten Buches „Die Forderung des Tages“ hierüber erschöpfend geschrieben.

Zwei Grundtendenzen beherrschen nach ihm unser gesamtes Leben, nämlich: die der Erhaltung und die der Entwicklung. Beim Menschen überwiegt im Gegensatz zum Tiere die Entwicklungstendenz, und er sucht bewußt oder unbewußt dem Leben eine solche Gestalt zu geben, die ihm die zweckmäßigste erscheint. Hierin wurzelt im letzten Grunde seine Kampfsucht, und lange wurde nur derjenige als voller Mensch geschätzt, der im Kampfe seinen Mann stellte und sich nicht durch Feigheit verächtlich machte. Aber nichts ist beständiger in der Welt: in ewigem Fluß sind die Erscheinungen begriffen, und der Wechsel Zeiten schuf neue Werte. Allmählich kam die Menschheit dahinter, daß die erkaltungsgemäße Gestaltung der Außenwelt sich bei weitem besser und erfolgreichere durchführen läßt, wenn sich mehrere, ja viele Menschen für den gleichen Zweck vereinigen“. Hier erhebt sich die gesellschaftliche Organisation als Beherrscherin aller Verhältnisse. Dieser Vorgang der Sozialisierung bedingte gerade die Wändigung jener ersten Tugend, der Kampfbarkeit, und diese zunehmende Vergesellschaftung, das große Charakteristikum unserer Tage, stellt sich nacheinander als die schroffe Gegenpart des Duells in die Mitte aller unser Leben bewegenden Tagesfragen, und es kommt hierbei nicht in Betracht, ob es sich um Staaten, Völker oder Individuen handelt. Der Gehalte des Rechts und des Vertrags beginnt immer mehr Boden zu gewinnen, wenn auch zugegeben werden muß, daß unsere heutige Kultur durchaus noch nicht die Reife hat, daß dieser sich unter allen Umständen durchzusetzen imstande ist. Wohl aber vermag schon jetzt jene Idee den Kampf, also auch das Duell, diesen Rest früherer Kulturformen praktisch einzuschränken. Wir wollen hier nicht von dem Waffenspiel unserer Studentenschaft reden, von den leichten Menuren, in denen sich der Ueberläufer an Jugendunbändigkeit ausstößt, wenigstens sie vom gesunden heiligen Standpunkte durchaus nicht billigen finden können. Wir sprechen hier von den schweren Zweikämpfen, die selber gerade in der Jetztzeit innerhalb unserer luhdenden Jugend so manches tragische Opfer — wenn man näher zuseht, schließlich doch nur so häufig um einer Lappalie willen — gefordert hat.

Offizierkorps und studentische Korporationen sind die Stützen des Zweikampfs. Solange Heere bestehen, hat ihre Haupteigenschaft der kriegerische Geist sein müssen, und man hat ihm als Ausfluß den Zweikampf gestellt. Aber der Krieg ist mächtig nicht mehr Sache des persönlichen Muts. Ganz andere Faktoren beherrschen ihn: Intelligenz und Technik vor allem. Kein geringerer als Bismarck hat schon darauf hingewiesen. Dieser Umstand, sowie die Sinnlosigkeit, daß ein ausgebildeter Offizier das in ihm angelegte geistige und materielle Kapital im Zweikampfe aufs Spiel setzt, sollte diesen Beteiligten heißen, abgesehen davon, daß der durch das Duell gepflegte Kampfegeist durchaus unspezifisch ist. Was die Studenten aber anlangt, so ist es wohl vernunftgemäß, daß sie an ihrer Entwicklung aufs angestrengteste arbeiten, um demalst in den Kampf uns Dafein ehrenvoll und siegreich im eigenen Interesse sowohl, wie in dem der Allgemeinheit bestehen zu können, statt, daß sie — wir in Halle brauchen da gerade nicht nach anderen Universitätskrediten zu hnden — sich selber und ihre Angehörigen unglücklich machen. Darum ist es eine gesunde, vernunftgemäße Forderung der Moderne, veralteten Gruppen- und Kampfegeist durch höher entwickeltes soziales Denken und Empfinden zu ersetzen. Eine dunkle Seite unseres nationalen Lebens ist hier angegriffen. Sorge jeder an seinem Teile, daß hier Licht werde.

Deutsches Reich.

Wandlungen und Wünsche.

Bekanntlich haben die Franzosen auf dem Gebiete der Politik in letzter Zeit unbestrittene Erfolge gehabt, und wir Deutschen sind bei Vidie bestrebt, mit unseren Lustigen etwas ins Hintertreffen geraten. Die Franzosen haben natürlich darob ein ihrem Temperament entsprechender Enthusiasmus ergriffen, und mancherlei Hoffnungen schwellen bei Herzen unserer Nachbarn jenseits der Bogenen. Im neuesten Zukunftsbuch benutz Maximilian Harden diese Tatsachen zu folgenden Ausführungen:

„Sie (die „Mairin-Zukunftsbuch“) brachte der französischen Aeronautik einen Triumph, den auch der Nachbar laut rühmen muß. Keiblos: trotzdem er auf diesem Gebiet so weit zurückgeblieben ist. Die Hoffnung auf die Zeppelin-Schiffe, für deren technische Besserung das deutsche Volk in schönem Eifer 6 1/2 Millionen hingab, ist geschrumpft, seit die schwärzeste Prophezeiung aus den Tagen des Mainjudebels sich als nicht schwarz genug erwiesen und das Kriegsministerium, nach der Anheftung, sich zu dem löblichen Entschluß aufgetraut hat, diese für den Kriegsfall einzuweilen unbrauchbaren Schiffe abzuschreiben. Auch die viel höhere Leistung der Pariser-Schiffe ist nicht über die Tatsache hinweg, daß wir in der Politik noch ganz rückständig sind. Wie lange dauert? Auch in Strategie und Taktik (Kontraparte), in der organischen Chemie (Chemur), im Automobilismus (Cyanot-Serpollot) waren die Franzosen einmal vornan. Jetzt fliegen ihre Militärler so hoch und heften sich so lange in der Luft, daß die Nation den Sinnel offen sieht. Wie ein Rauch war's; wurde drücken selbst eine fivro nationale genannt. Frankreich fühlt sich wieder. Und wähnt sich der Siegesgewissheit nach. Wir wollen ganz ruhig bleiben; ganz höflich. Aber die deutschen Förderer einer nur der französischen Republik nützlichen „Veröhnung“ sehr ernsthaft bitten, ihre Bemühungen einzustellen. Die neuen Grundentmale, die der Eitelkeit des Nachbarn schmeicheln sollen, sind wohl über genug. Wiezig Jahre nach dem Krieg hofft Frankreich wieder.“

Dur gesellschaftlichen Regelung der Feuerbesetzung.

In Preußen wird offiziös geschrieben: Die Nachricht, daß dem Landtage in seiner nächsten Sitzung eine Vorlage zur gesellschaftlichen Regelung der Feuerbesetzung vorgelegt hat den Ansehens erweckt, als ob die amtliche Sprachgriffnahme dieser Frage erst durch den Beschluß im Ministerium des Innern herbeigeführt sei. Diese Auffassung ist aber nicht zutreffend. Denn bereits im Beginn des vorigen Jahres unterlag der sechste Entwurf zu einem Gesetz der Beratung der ausliegenden Stellen, der aber ebenso wie seine fünf Vorgänger für eine Einbringung im Landtage nicht für geeignet erachtet wurde. Es ist also seit Jahren in den zuständigen Ressorts, dem Ministerium des Innern und dem Kultusministerium, an der gesellschaftlichen Regelung der Feuerbesetzungswesens ununterbrochen gearbeitet worden. Die Schwierigkeiten für die solche Vorlage liegen aber viel weniger in der Materie selbst, als in ihrer parlamentarischen Behandlung. Käme es nur darauf an, überhaupt eine Vorlage einzubringen, die den Wünschen der Anhänger der Feuerbesetzung Rechnung trägt, so wäre diese Aufgabe unschwer zu lösen. Es kommt aber darauf an, für diese Lösung eine Form zu finden, welche die Ausschläge bietet, im Landtage eine Mehrheit zu erlangen. Bekanntlich haben bisher die Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses sich grundständig ablehnend gegen die Feuerbesetzung verhalten. Wo es daher der Regierung überhaupt gelingen wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der zu einer Verabschiedung führt, bleibt abzuwarten.

Verbot einer Protestversammlung.

Wie man aus Langen (Hessen) merdet, wurde die für Sonntag mittag geplante Protestversammlung unter freiem Himmel gegen die Anwesenheit des Zaren vom Kreisamt in Offenbach a. M. verboten. In der Begründung des Verbots heißt es, daß der Ton, in dem die Einladung der Versammlung erlassen gehalten ist, nicht dafür bürge, daß die Versammlung ruhig verlaufe. Die Sozialdemokratie wird das Verbot dadurch umgehen, daß er eine Versammlung mit anderer Tagesordnung und anderen Rednern abhalten wird.

Eine Erklärung des Dr. Peters.

Dr. Karl Peters sendet der „Reinlich-Rechtlichen Zeitung“ eine längere Erklärung, in der es u. a. heißt: „Ich habe niemals irgend jemand erzählt, daß in Deutsch-Südwestafrika rebellische Gefühle gegen das Deutsche Reich vorhanden seien. Aber ich habe gesagt, daß eine gesunde der Demüthigung Behandlung deutscher Ansiedler derartige Stimmungen entstehen könnten.“

Die englischen Spione in Ägypten.

Der dieser Tage in Leipzig eingelieferte englische Spion French ist in das Untersuchungsgefängnis des dortigen Landgerichts an der Volkstheater gebracht worden, wo er eine gewöhnliche Zelle bezogen hat. French zeigt ein

und aus ruhiges und fähiges Benehmen. Gleich jedem anderen Untersuchungsgegenstande ist er das Recht, sich selbst zu beschützen, und da er über Geldmittel verfügt, macht er von dieser Verfügung Gebrauch. Der zweite Spion Brandan kam gestern Abend in Leipzig an und wird in daselbe Untersuchungsgefängnis gebracht.

Der Kopenhagener Sozialistenkongress.

Die „Nord. Allg. Sig.“ kommt in ihrem diesmaligen Wochenrückblick, der sich auffallend viel mit der Sozialdemokratie und ihrer inneren Kräfte beschäftigt, u. a. auch auf den jetzt Kopenhagener internationalen Sozialistenkongress in der Hauptstadt Dänemarks zu sprechen. Das offizielle Blatt sagt:

„Das Fazit der Kopenhagener Verhandlung aber scheint vornehmlich darin zu bestehen, daß man von solchen Kongressen künftig noch weniger erwartet als bisher. Vermuthlich wird das diesjährige jetzt ein vierjähriger Turnus sein. Selbst der „Vorwärts“ weist Mängel im Geiste, findet die Veranstaltung zum Teil unglücklich und denkt vielfach darüber nach, ihre ungeheuren Kosten in das richtige Verhältnis zu ihrer praktischen Bedeutung herabzusetzen. Ist doch die Erkenntnis, daß es mit der internationalen Solidarität gar nicht gut bestellt ist, mehr als alles andere. In der Diskussion zeigte es sich, daß die Sozialdemokraten der einzelnen Länder, bei der menschlichen Natur begründet, gern ihre eigenen Wege gehen und besonders erwies sich das bei dem Streit der Italiener und deutschen Sozialdemokraten Desterreichs. Aber auch in den Debatten über den Kampf gegen die Kämpfungen und Kriege kamen erhebliche Differenzen zum Ausdruck, wobei sich der „Genosse“ Lebedev abermals eine schwere Aufgabe vor dem britischen Sozialisten setzten. Dieser legte den Plan der „internationalen Arbeiterbewegung“ mit beiderseitiger Zustimmung und fand einen Beifall, der die Angelegenheit hier ohne weiteres schon erledigte. In Zukunft wird man wohl eher über als vor der Vorführung zurückgehen müssen, bei dem Korrespondenzbericht der Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands mit Nachdruck empfiehlt, nämlich auf die internationalen Bestimmungen überhaupt zu verzichten und sich mit der gründlichen Erörterung der ausgetretenen Fragen zu begnügen. Der Vorschlag kann sich auch darauf berufen, daß der Abstimmungsmodus auf dem internationalen Kongress dem berühmten sozialdemokratischen Gerechtigkeitssinn das denkbar schärfste Zeugnis ausstelle. Die Stimmen Deutschlands waren von denen Italiens und der Schweiz oder von denen Serbiens, Bulgariens, Rumäniens und Finnlands aufgenommen. Daß die kleinen Sozialistenverbände im eigenen Interesse ihre Stimmgebung für praktische Beiliegung internationaler Solidarität geltend machen kann man verstehen, aber daher auch lediglich die geringen Sympathien begreifen, die die großen Gewerkschaften Deutschlands und Englands einer Internationalität entgegenbringen, die über ihren Kopf hinaus die Vermittler verwalte. Mit Theorien wird nichts vorwärtsgebracht; das könnte vielleicht einmal zur Grabkammer dieser Kongresse werden.“

Kleine politische Nachrichten.

In Romilly in Böhmen wurde ein Schweizer namens Geier unter Spionageverdacht verhaftet. — Graf Lehrensthal und Graf von Giulians wurden im Herbst eine neuerliche Zusammenkunft in einer italienischen Stadt haben. — Der Würdiger Gemeinderat beschloß eine durchgreifende Reform des Volksschulunterrichts. Eine große Anzahl von Volksschulen sollen neu gebaut werden. Der Unterricht wird ein weltlicher sein. — Benizelos hat sein Amt als Chef der provisorischen provisorischen Regierung niedergelegt und seine Wahl zum Mitglied der griechischen Nationalversammlung angenommen. Die Konstitution der Mächte wurden davon in Kenntnis gesetzt.

Heer und Flotte.

Kiel, 10. Sept. Die verstärkte Hochseeflotte hat die Herbstübungen beendet. Die mehr als dreihundert Übungen, die an Offiziere und Mannschaften sehr hohe Anforderungen stellten, sind ohne Störung verlaufen. Der Untergang des Dampfschiffs „S 76“ vom dritten Gefechtsflottillen in seinem unglücklichen Zusammenstoß mit den Versuchsflottillen. Im übrigen ist kein Schiff beschädigt worden, obwohl die nächste Nacht die Torpedobote auf die abgeleiteten fahrenden Geschwaderflotte ausgeführt wurden. Jetzt beginnt die Reformierung der Hochseeflotte. Es scheiden sofort die Einheitsflotte Mittelstabschiff und Jägerinnen sowie der Panzerkreuzer „Gneisenau“ aus. Die Schlachtschiffe werden durch „Heinrich und Bosen“ ersetzt, dagegen ist für die „Gneisenau“ noch kein Ersatzschiff bestimmt. Die „Gneisenau“, die an der Spitze des Kronprinzers nach Indien und Ostasien teilnimmt, geht sofort nach der Kordestation und übt dort für ihre Auslandsstationierung aus. Die „Fregate nach Tjingtau“ wird Ende November angetreten. Die kleinen Kreuzer „Berlin“ und „Königsberg“ scheiden aus der Hochseeflotte, sobald die Turbinenkreuzer „König“ und „Köln“ verwendungsbereit sind.

Aus den Kolonien.

Mißgeschickten in Widenhausen? Die Leiterin und Geschäftsführerin der Kolonialfrauenvereine erklärt im „Widener Kreisblatt“ eine Erklärung, die lautet: „Die Kolonialfrauenvereine G. m. b. H. ist ein ganz selbständiges Unternehmen, dem die deutsche Kolonialschule nur aus Gründen der Kostensparnis einen Teil ihrer Vorkosten zur Verfügung gestellt hat. Die Frauenvereine sind aus öffentlichen Mitteln keinerlei Zuschuß erhalten. Ueber die Gründe der beschriebenen Verlegung und die disziplinativen Maßnahmen der Leiterin der Frauenvereine sind in der Öffentlichkeit zu veröffentlichen, haben wir keine Berechtigung. Sämtliche Vorstandsmitglieder sind unterrichtet worden und alles weitere konnte der Staatsanwaltschaft anbeigegeben werden.“

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kronprinz und Prinz Oskar von Preußen haben sich Sonnabend früh von Potsdam ins Wanderschlösschen begeben. Ueber das Programm für die Reise des Kronprinzen nach Ostasien ist nach den bisherigen Anordnungen, vorbehaltlich näherer Regelung der Einzelheiten, folgendes festgesetzt: Der Kronprinz wird nach einer mit Aufenthalt in Ceylon verbundenen Expedition am 11. Dezember dieses Jahres in Bombay einsteigen. Es folgte der Besuch Indiens, für den ein Zeitraum von einigen Wochen zur Verfügung steht. Abseits der Inseln im einzelnen nicht geteilt wird, behält noch näherer Bestimmung. Spätestens mit dem 11. Februar wird der Kronprinz von Rakuha aus die Weiterreise nach Bangkok antreten. Unterwegs ist ein Aufenthalt in Singapur vorgesehen. Von Siam aus kommt nach ein Ausflug nach Java in Frage. In diesem Falle würde der Kronprinz von Java aus Mitte März in Songkong einsteigen und von dort aus nach Kanton und nachher nach

Schanghai fahren. Daran würde sich ein mehrwöchiger Besuch Kantonens anschließen. Die Ankunft des Kronprinzen in Beijing ist gegen den 10. April, diejenige in Tokio am den 25. April geplant. Anfang Mai könnte dann die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

Anlässlich des Kaisermandats wurde folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Das Kreuz und der Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern dem Generalleutnant Freiherrn von der Goltz, Generalinspektor der VI. Armeeinspektion; der Stern der Komture des Ordens des Generals der Kavallerie von Madajew, Generaladjutant des Kaisers und Kommandierender General des XVII. Armeekorps; die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; und dem Stern dem Generalleutnant Haffje, Kommandeur der 1. Division; der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Generalleutnant von Westerbänden, Kommandeur der 37. Division und dem Generalleutnant v. Graf von Kanig auf Salschitz, zuletzt Generalmajor und Kommandeur der 49. Infanteriebrigade (1. Großherzoglich Preussischer); sowie der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern: dem württembergischen Generalleutnant Freiherrn von Hügel, Kommandeur der 2. Division.

Ausland.

Der vielseitige Briand.

§ Ministerpräsident Briand hat während der kurzen Unterbrechung seiner Ferien merkwürdig viel zu tun. Eine offizielle Note legt, daß er an einem Tage 6 Konferenzen über die verschiedensten Gegenstände abgehalten hat. Große Resultate sind freilich dabei nicht herbeigekommen, aber man vertritt sich doch eine gewisse Berührung der öffentlichen Meinung von dieser fieberhaften Tätigkeit. Die Revolverkandidat hat auch Briand zu denken gegeben und er ist nicht der gleichen Meinung wie der Polizeipräsident Leprieux, der die vorhandenen Gelege für ausreichend hält. Er wird im Verein mit dem Justizminister eine Vorlage ausarbeiten, um das Tragen des Revolvers zu erschweren und das Tragen der Waffen besser zu überwachen. Mit dem Generalleutnant des in den Provinzen abwesenden Polizeipräsidenten vereinbarte Briand, daß die sogenannte Fuchsjagd noch strenger zu bestrafen sei als bisher. Der Justizminister wird in dieser Beziehung neue Instruktionen geben. Die Teuerung der Lebensmittel, die in Paris sehr stark empfunden wird, veranlaßt Briand zu der Drohung, die Regierung werde von ihrem Rechte Gebrauch machen, ein Maximum des Verkaufspreises zunächst für das Fleisch festzusetzen, da in gewissen Quartieren von Paris die Metzger Preise fordern, die durch den Ausverkauf des Viehmarktes nicht gerechtfertigt sind. Von Minister Willmerand erhielt Briand die Zusicherung, daß vor Beginn November alle Maßregeln in Paris getroffen sein werden, um eine Ueberflutung wie die des letzten Winters zu verhindern. Viele dieser Maßregeln tragen freilich nur einen provisorischen Charakter und müssen später durch größere Arbeiten ersetzt werden. Der Finanzminister teilte mit, daß die Steuern und Staatsmonopole im Monat August 10 Millionen mehr eingebracht haben, als im Budget vorausgesehen war, 20 Millionen fallen freilich davon auf die Zölle und das heißt die starke Einfuhr von Getreide und anderen Lebensmitteln.

Weitere Schiffsankufe für die Türkei.

Das Konstantinopeler Blatt „Terdishuman“ meldet über den Ankauf zweier weiterer Panzerdampfer: Ein Kommissar hatte dem Marineminister zwei Panzer angeboten, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten, da der Staat neue Schiffe bauen lassen wollte. Der Justizminister jedoch interesselos sich in Vertretung des Seewesens für das Angebot und ermittelte, daß die Panzer den Wünschen der Regierung entsprechen, da sie nicht im geringsten abgenutzt sind. Sie waren nämlich vor acht Jahren in England auf Rechnung Schiffs gebaut, von diesem Jahr nicht abgenommen, aber auch der britischen Flotte nie einmietet worden. Neben diesen beiden Schiffen von 14 000 Tonnen und 21 Knoten Geschwindigkeit, die für 1 800 000 Pfund demnächst in türkischen Geld übergeben dürften, werden in England drei Dreadnoughts, binnen drei Jahren lieferbar, bestellt werden, worauf dann zwei Geschwader gebildet werden sollen. Der Flottenverleiher beschloß getreu den Inhalt eines Hospitalitätsschiffes.

Chinas Sorge.

Wie die „Allg. Sig.“ von beteiligter Seite erzählt, bereitet die Einverleibung Koreas der chinesischen Regierung noch lebhafteste Anstrengungen, weil man Grund zu der Annahme zu haben glaubt, daß Japan Rußland freie Hand in der Mongolei zugehen ließe. Wenn nun die chinesische Regierung aus nicht gegen die Einverleibung Koreas Einspruch zu erheben vermöge, so sei sie doch entschlossen, jedem Uebergriffen Rußlands auf die Mongolei entgegenzutreten. Zu diesem Zwecke sei beschlüssigt, zwei Truppendivisionen mit europäischer Ausbildung nach der Mongolei zu versetzen und eine Eisenbahn von Kalgan nach Urga zu bauen.

Ob die chinesische Regierung im Ernstfall viel Glück mit der von ihr beschlossenen entschlossenen Abweisung eines etwaigen russischen Uebergriffes in mongolische Gebietsteile haben wird, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls hat Rußland jederzeit eine Handhabe, wenn China der Entwidlung des russischen Handels und der Industrie in der Mongolei Schwierigkeiten bereiten sollte, zum mindesten die Rechte zu schälen, die verträglich im Jahre 1901 der russisch-chinesischer Vertrag der Mongolei von der chinesischen Regierung abgetreten worden sind und die ein Gebiet in den beiden Provinzen Tsichenshan und Tschenshan in der Breite von 1300 Werst und in der Länge von etwa 50 Werst umfassen.

Amerikanische Volkserziehung.

Ein äußerst bemerkenswerter und sehr interessanter Besuch der Volkserziehung durch das Theater wird jetzt in New York durch eine Gesellschaft von Millionären, an deren Spitze Wanderbill steht, geplant. Es wird ein Theater errichtet werden, das eins der größten der Welt darstellen soll. Die Gesellschaft hat beschlossen, in diesem Theater nur erstklassige Aufführungen von guten Werken zu veranstalten. Die Eintrittskarten zu solchen Vorstellungen sollen 50 Pf. kosten und nur in der Arbeitervereinstadt Remonts abgegeben werden. Auf diese Weise soll dem Volke, das sonst die Mittel zu bildenden Vermögungen nicht besitzt, der Besuch einer erstklassigen Kunststätte und erstklassiger Aufführungen ermöglicht werden. Die Kosten des Theaters sollen 12 Millionen Mark betragen.

Kongresse und Verbandstage.

Deutscher Baugewerksmeistertag.

(Telegraphischer Bericht.)
S. & H. Danzig, 10. Sept.
In der heutigen zweiten Sitzung des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister wurde die Frage der Baugewerkschaften behandelt. Dazu sprach Baugewerksmeister Ries (Frankfurt). Er wandte sich lebhaft gegen eine bayerischen Kultusministerium ergangene Denkschrift über die Neugestaltung der Baugewerkschaften in Bayern und bezeichnete die Grundzüge der Denkschrift als einen kaum zu verbesserten Rückschritt. Während die übrigen deutschen Baugewerkschaften und Staaten den Vorstoß auf 5 Semester verteilten und eine Verteilung des Lehrjahres anstrebten, hält es der bayerische Kultusminister für genügend, wenn auf die Ausbildung der bayerischen Baugewerksmeister zwei Semester verwendet werden. Die Verteilung nahm eine Resolution an, in der das Bestehen über das unglücklichste Vorgehen des bayerischen Kultusministeriums ausgebrochen und dieses als Rückschritt gegenüber den anderen deutschen Baugewerkschaften bezeichnet wird. Die Resolution legt Verwahrung ein gegen die Verschärfung des Prüfungsstandes der Baugewerksmeister und die von Bayern angelegte Minderwertigkeit des Berufsstandes gegenüber dem übrigen Deutschland, sowie den Verzicht, Baugewerksmeister I. und II. Klasse zu erzielen. Die bayerischen Kollegen werden ersucht, mit allen Kräften gegen die genannte Auszubildung zu wirken und ihre Söhne außerhalb Bayerns auszubilden zu lassen. Baugewerksmeister Lummt (Samburg) befragt sich über die Konferenz, welche die Bauhofslehrer der Baugewerksmeister machen. Boos (Solingen) spricht sich gegen die Einmischung des Architekten- und Ingenieurvereins in die Angelegenisse des Baugewerks aus. Wie diese sich nicht um die Schul- und Vervielfachungsbefähigung der Architekten und Ingenieure kümmern, sollte es auch umgekehrt sein. Die Regierung habe die Ansprüche der Architekten und Ingenieure ja auch schon zurückgewiesen. Baugewerksmeister I. und II. Klasse geschaffen werden sollen oder daß man sie besonders für Stadt und Land ausbilden will. Er wendet sich ferner dagegen, daß durch Mittelkarte der Handwerkerämtern, die für andere Gewerbe geeignet sind, Baugewerksmeister ausgebildet werden könnten. Der Redner nimmt namentlich Bezug auf das Vorgehen der Handwerkerämter in Rassel, welche in Westfalen für Maurer- und Zimmergelegenheiten Baugewerksmeistern ausbilden wollen. Es seien dafür etwa 400 Unterrichtsstunden angestrebt und in dieser Zeit könne kein tüchtiger Baugewerksmeister ausgebildet werden. Er beantragt, der Bauhofscommission die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sie eine außerordentliche Tagung abhalten könne, um die Frage eingehend zu besprechen. Auch der Vorliegende stellt sich, daß 400 Stunden keine genügende Ausbildungszeit für einen Baugewerksmeister sei. Man dürfe auch niemals zugeben, daß zwei Klassen von Baugewerksmeistern geschaffen werden. Die Baugewerksmeister auf dem Lande müßten logischer noch besser ausgebildet werden, als die in der Stadt, weil letztere über mehr Hilfsmittel verfügen.

Provinzial-Nachrichten.

Vergiftung durch Gemüse?
Erfurt, 10. Sept. Nach dem Genuß von Gemüse erkrankten gestern der Fleischermeister Herrling und seine beiden Kinder. Herrling, ein fröhlicher Mann von 41 Jahren, starb in der Nacht an Brechdurchfall. In dem Befinden der Kinder ist keine Veränderung eingetreten. Die eigentliche Ursache der Erkrankungen ist noch nicht festgestellt.

Eine gruselige Nacht.

Naumburg, 9. Sept. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 1/2 11 Uhr wurden plötzlich die Bewohner eines allein gelegenen Restaurants bei Naumburg von der Wut ihres im Saale stehenden Dampfschiffes geweckt. Die Bewohner schliefen alle oben in der 1. Etage und sprangen vor Schreck schnell aus den Betten, um zu sehen, was los war, zumal während der Wut auch die Hunde, die hinter der Haustüre wachten, furchterlich zu heulen anfingen. Zwei der Bewohner, schnell notwendig angezogen und geladenen Revolver und Gewehren bewaffnet, sprangen in Begleitung ihrer Mutter, welche ihnen leuchtete, die Treppe hinunter nach dem Saale. Die Wut war eben verjährt, als sie die Türe öffneten und mit vorgeschriebenem Revolver den Saal betraten. Niemand war zu sehen — unter Tischen und Bänken wurde gesucht, jeder Winkel ausgeleuchtet, weil man glaubte, Einbrecher hätten den Automaten seiner Kasse betreten wollen und dabei sei das Spielwerk losgegangen. Am anderen Morgen stellte sich die genauere Untersuchung heraus, daß eine Frau der Einbrecher gewesen war. Das Tier war in den Automaten gedrungen und auf die automatische Gelbwaage geraten, wodurch das Drehwerk in Tätigkeit geraten war und die Wagon-Polonaise gespielt hatte.

Substanz.

Mexico, 9. Sept. Der gestrige Tag war für uns so unglücklich im Centralen liegenden Staates ein Festtag, ganz er doch der Fester des 100-jährigen Bestehens des Bundes, das am 8. September auf Verordnung des Fürsten Mexikus von

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a.S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Wechsel-Debitstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.

Trockenheizungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.

Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Flusse.
Vergleichsliste: Dresden und Beuthen O/Schl.



Töchterpenstional, Berthelms Eignung.

Villa am Diefen 14, bietet einer ff. Anzahl j. Mädchen liebevolle Aufnahme u. gewissenh. Ausbildung im Kochen, Haushalt, Schneidern, Weigen, feinen Hand u. Kunsthand. Musik u. Billiard. Wahlfreie Pächter. Langjähr. Refer. Zahlr. 7-900 Mk. Prospekte durch d. Borchheerin **Fran B. Nicolas** 15064

Beste Salon Briquets
a. Str. n. 58 Pfg. an. Kefin. Gulden frei Gefah.
Otto Just, Sud. Bucherstr. 45.

Die Phonola

Ist das Beste Instrument für perfines Klavierpiel u. ermöglicht jedem Laien künstlerisch Klavier zu spielen. Für den des Klavierpiels unzulänglichen Musikfreund ist sie ein mehreres Bedürfnis und ein hoher geistlicher Gewinn. **Biogenol-Lugurs-Professore gratis** u. gratis durch den Kleinverkauf bei **Dr. Albert Hoffmann, a. Niebeckelstr.**

Vorm. Dr. Fischers Vorbereitungsanstalt
Leiter Dr. Schünemann, Berlin W. 57, Zietenstr. 22-24, staatl. berecht. f. alle Mittl. u. Schlexamina. Unterricht, Disziplin, Tisch, vorzügl. empfohlen, unübertroffene Erfolge. 387 Zöglinge. Wohnung 49 Abitur, dar. 14 Damen, 219 Fahrenn, 4 Soekad, 1 Kad. 29 Prim. 53 Einjährige, 32 für höhere Klassen, in 21 Jahren 3243 Zöglinge.

Polytechn. Institut FRANKENHAUSEN (Kyffh.)

Ballenstedt a. Harz.
Städt. **Politechn. Volkshochschule** (Städtisches Museum für Schüler sämtlicher Klassen. Gesunde Luft, großer Garten, Bäder, Pension, elektr. Licht, beste Verpflegung, sorgfältige Aufsicht. Auch gute und preiswerte Pension in Familien. Beginn des Winters Generaler 18. Oktober. Auskunft durch Magistrat oder Direktor.
Pädagogium Schwarzwald zu Blankenburg/Thüringen.
Schonhalt und Schülerehem in schöner und gesunder Lage. Neulände i. e. u. Gymnasialklassen (auch real.) bis Oberstufe. Beginn sein Wintersemester am 11. Oktober. Prospekte.

Stenographie, Buchführung, Schön- u. Maschinenschriften, Tages- u. Abendkurse.
Franz Wehmer,
Halle a. d. S., Poststrasse 1.

Baers Handels-Fach-Schule „Praktika“
Halle a. S. Geiststr. 29.

Beginn eines **neuen Kurses** zur gründlichen Ausbildung für den **kaufm. Beruf** Anfang September.

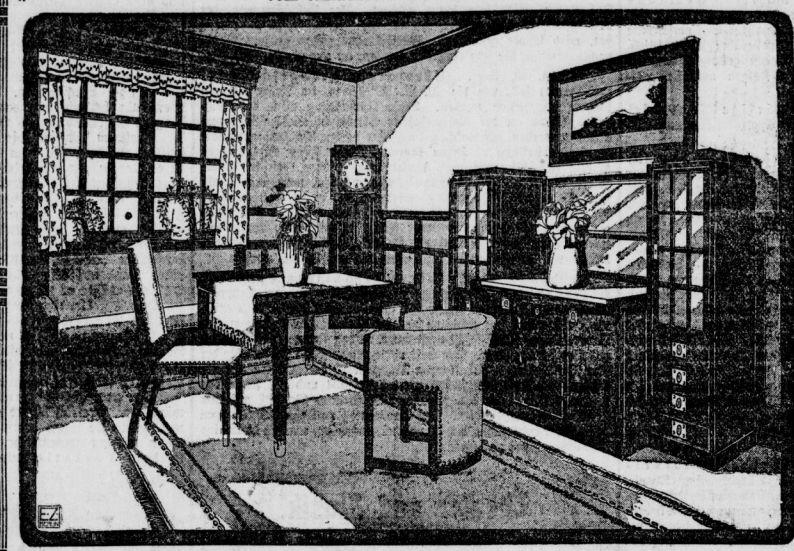
Sie lernen!
Schreibmaschine
Stenographie
Buchführung
Schön-schreiben
Rechnen
Täglicher Unterricht.
Honorar mäßig.
Prospekte frei.
3, 6 und 12 Monats-Kurse beginnen im Oktober täglich.
S. Lewin, Carl Lewin, visaggr. Lehrer, Handelslehrer
Halle a. S., Steinweg 3, I. Et. Teleph. 3317.

Stenographie.
Stenog., den 13. des. Wts., abends 8 Uhr, eröfnet Mädchenstiftschule Gr. Steinstr. 60, II. der unterrichteten Wesen einen **Anfängerkursus für junge gebild. Damen** in **Stenographie** Kurzschrift, Russ. Schreibweise. Unterricht ein **ältester Damen-Stenographen-Ver. Gabelberger.**

Pension. Gebildete Dame beachtlich in ihre Familie, 2 eigene Söhne u. 1 Pensionär, noch 1-2 Stellen aufzunehmen. Gemüthliche Erziehung, gute Pflege. Beaufichtigung der Schularbeiten unentgeltlich. **Wäckerl** bitte unter P. 3367 durch die Exp. dieser Zeitung.
Gebrauchte Pianinos, vort. erhalten, nur 300 u. 375 Mk. **H. Böhl, Gr. Ulrichstr. 33/34.**

Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen

vom einfachsten bis besten Genre



Hallesche Möbelhallen Th. Pollak
Brüderstrasse 12.

KAISERBAD SCHMIEDEBERG A. G.
Spezialanstalt für **Rheumatiker u. Gichtkranke.**
Eisenmoorbäder im Haus!
Vorzügliche Erfolge. ♦♦ Mäßige Preise.
Ausführliche Prospekte durch die Verwaltung.

Sanatorium Walsburg
bei Ziegenrück in Thüringen.
Herlich gelegen, bestens eingerichtete Kuranstalt für Nerven, Erholungsbedürftige, Herzkranken und Magen-Darmlindernde. — Mäßige Preise! Beste Empfehlungen. Prospekte durch die Besitzer und leitenden Aerzte **Dr. Müller u. Dr. Möckel** oder die Kurverwaltung.

Bad Harzburg.
Im Herbst besonders Gebirgsluft.
Kleine Preise. Kurzeit bis 15. Oktober.
Reich illust. Führer und mündl. Auskunft frei durch Herzogl. Badkommissariat.

Bad Kissingen Englischer Hof.
Bekannt gutes Haus. Elektr. Licht. Bes. Ch. L. Zapf.
Waldsanatorium Bad Gröna i. Sa.
im Erzgebirge, 400 m u. M., 12 km von Chemnitz.
Für Erholungsbedürftige, Nerven, Magen, Darm, Herz, Stoffwechsell. und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag. Illustr. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,
Leipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichsstraße).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz mit und ohne Entfernung der Wurzeln.
Schmerzloses Zahnziehen.
Kunstvolle Plombierungen etc.
Schonende Behandl. Zah-Breite. Vagu Zahlungsbod.
— Telefon 5501.
Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Keller aus.



Städtische Baugewerkschule zu Bad-Sulza (Thür.)
Abteilungen für Holz, Zieg- und Eisenbetonbau. Beginn des Wintersemesters: 15. Oktbr., des Sommersemesters: 6. April.

Seminar - Kindergarten,
Hart 13. Anmeldungen täglich.

Mühlhausen i. Thür.
(35.000 Einwohner), ehemalige Reichsstadt, in landschaftlich reizvoller Lage am Fusse des Harzthales (elektrische Bahn bis zum Walde). Beglückte Verbindung nach dem Werrathale und den schönsten Punkten des Thüringer Waldes. Gymnasium, Oberrealschule, 10 klassige höhere Mädchenschule. **Kleine Klassen:** billige Pensionen für Schüler und Schülerinnen, billige Wohnungen und Lebensverhältnisse. Auskünfte erteilen bereitwillig die Direktoren der Anstalt und der Magistrat.

Schöne Seereisen von HAMBURG nach MADEIRA und den Canarischen Inseln
mit den erstklassigen **Post- und Passagierdampfern** der **Woermann-Linie** und der **Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst)**
Nähere Auskunft wegen Passage für die Schiffe der **Woermann-Linie** bei der **Woermann-Linie (Passage-Abteilung)**, für die Schiffe der **Hamburg-Amerika-Linie** bei der **Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst)** oder bei den Agenten bei der Gesellschaften.

Hotel Klostermühle Altesbad i. Harz.
Schöne Lage im herrl. Götter-tale. Pension 4-5 Mk. Sehr luftige Zimmer und gute Verpflegung. Anfragen werden sofort beantwortet.

Perzina - Flügel u. Pianos,
anerkannt bestes Fabrikat.
H. Lüders,
Mittelstr. 9/10, Ecke Schulstr.
Aukt. Piano-Handl. a. Platz.
Sommerville's Bremer Börsen-Feder
in EF, F, M Spitze
Eine Bureau-Feder von unübertroffener Qualität.
Überall erhältlich.
Man verlange gratis Muster!
Schaufensterparade 3x2,50 m
billig zu verkaufen
Ludwig Wachterstr. 56.



Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a. S.
Sonntag den 11. Sept. 1910 nachmittags 3 Uhr
Des Meeres und der Liebe Wellen.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Franz Grillparzer.**
Mit einer Vorberemung von Hans Marbach u. dem Hülfe des Verfassers. 11. 89 (VIII, 72 S.). Br. geb. 25. 2, in Weinend. 80. 2.
Verlag von Otto Denke in Halle a. S.

Wintergarten
Magdeburgerstrasse 66, Bahnhöhe.
Saisonkarte
Mittagskarte
Convert 1.15 Mk., 1 Abomm. 1 Mk., desgl.
Convert a 50 Pfg.

Zum Würzburger
Am Hallmarkt, Fernsp. 87.
Würzburger Bürgerbräu
Ausschlag empfohlen.
Siphon-Versand.
Kleinverkauf für Halle a. S.

Hotel Klostermühle Altesbad i. Harz.
Schöne Lage im herrl. Götter-tale. Pension 4-5 Mk. Sehr luftige Zimmer und gute Verpflegung. Anfragen werden sofort beantwortet.

Perzina - Flügel u. Pianos,
anerkannt bestes Fabrikat.
H. Lüders,
Mittelstr. 9/10, Ecke Schulstr.
Aukt. Piano-Handl. a. Platz.
Sommerville's Bremer Börsen-Feder
in EF, F, M Spitze
Eine Bureau-Feder von unübertroffener Qualität.
Überall erhältlich.
Man verlange gratis Muster!
Schaufensterparade 3x2,50 m
billig zu verkaufen
Ludwig Wachterstr. 56.